

## Gutachten Entenmoor Moitin 1997

Fläche : 11,5 ha  
max.Tiefe: 1,80 m  
mittl.Tiefe: 1,00 m

Das Entenmoor, ein ungeschichteter Flachsee im Kreis Bad Doberan, ist Bestandteil des ca.31 ha großen Naturschutzgebietes "Entenmoor Moitin". Die freie Wasserfläche umfaßt ca. 11,5 ha. Der See hat keinen sichtbaren Zulauf. Er entwässert über den Graben 1/7, der bei Parchow in den Gr. Hellbach mündet. Das Sumpfgebiet wurde 1977 melioriert, wobei eine Teilfläche als Wasserfläche erhalten werden sollte. Die Bodennarbe wurde bei den Erdarbeiten völlig zerstört, so daß sich bei Wiederanstau des Sees der Torfboden löste und mehrere zum Teil schwimmende Inseln bildete. Das Entenmoor ist sehr flach (siehe Tiefenkarte). Ein schmaler Schilfgürtel umgibt das Gewässer. Am südlichen Rand besteht eine ca. 2000 m<sup>2</sup> große Schilffläche. Im Norden und Osten wird das Gewässer durch Ackerflächen in hängigem Gelände (Butterberg 114,4 m Höhe) begrenzt. Im Süden und Westen liegen Weideflächen und Hecken. Die Weide war zum Gewässer hin nicht ausgegrenzt. Der Vegetationssaum am Ufer ist nicht vollständig. Das Entenmoor Moitin ist für eine Vielzahl von Wasservögeln Brut- und Nahrungsgebiet. Für einige Arten stellt das Gewässer das letzte Refugium im Kreis Bad Doberan dar.

Das Entenmoor wurde **1997** 4 mal beprobt. Auf Grund geringer Wasserstände konnten im Sommer und Herbst nur Uferproben entnommen werden. Für das Entenmoor wurde ein Trophieindex von 3,67 und damit der Istzustand polytroph (p1) nach der vorläufigen LAWA Richtlinie "Gewässerbewertung - stehende Gewässer" (1998) ermittelt. Kennzeichnend für diesen Zustand sind Übersättigungen (137 % SSI im Juni) und entsprechende Sauerstoffdefizite nach dem Zusammenbruch der pflanzlichen Produktion z.B. im Oktober mit nur 48 % SSI. Der kritische Sauerstoffgehalt von 4 mg/l wurde dabei allerdings nicht unterschritten. Hohe Nährstoffgehalte insbesondere im Frühjahr für Stickstoff und im Sommer für Gesamtphosphor (Freisetzung aus den Sedimenten) wurden nachgewiesen. Das Gewässer wird den größten Teil des Jahres von Makrophyten dominiert, so daß kaum Phytoplankton ausgebildet wurde. Damit ist die oben genannte Richtlinie im strengen Sinne nicht anwendbar. Nur im Juni zu Zeiten der geringsten Sichttiefe (30 cm) wurden größere Mengen von Grünalgen (Volvox) beobachtet. Darüber hinaus traten im Frühjahr Kieselalgen und im Rest des Jahres Flagellaten auf. Das Vorhandensein von Euglena deutet auf eine hohe organische Belastung (Verschmutzung durch Wasservögel) hin. Ein Teil der organischen Belastung (TOC bis 23 mg/l) wird durch Huminstoffe gebildet, die dem Wasser auch die bräunliche Färbung geben. Nährstoffeinträge über die am Hang liegenden Ackerflächen könnten durch Uferschutzflächen gemindert werden. Die Morphometrie des Gewässers und der dichte Besatz mit Wasservögeln verhindern allerdings eine wesentliche Veränderung der Trophiestufe.